

Wunsch geäußert, dass diese als einmalig zu betrachtende Weiterbildungsmöglichkeit auch in den kommenden Jahren angeboten wird.

Langfristig betrachtet sollte das Ziel nicht aus den Augen verloren werden, einen „M.A. Konferenzdolmetschen“ für das in allen Bereichen des internationalen öffentlichen Lebens so wichtige Sprachenpaar Japanisch/Deutsch einzuführen.

Asa-Bettina Wuthenow

Exzellenz-Cluster an der Universität Heidelberg: „Asien und Europa im Globalen Kontext. Wechselnde Asymmetrien in kulturellen Austauschprozessen“

Grenzgänger zwischen Asien und Europa. Die Universität Heidelberg erhält einen kulturwissenschaftlichen Forschungsverbund

Wissenschaftsrat und Deutsche Forschungsgemeinschaft haben [...] im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder der Universität Heidelberg ca. 40 Millionen Euro für einen kulturwissenschaftlichen Forschungsverbund (Cluster of Excellence) zur Verfügung gestellt. Er soll zunächst fünf Jahre lang Asymmetrien kultureller Austauschprozesse zwischen Asien und Europa in Geschichte und Gegenwart erforschen.

Die Beziehungen zwischen Asien und Europa waren immer intensiv und spannungsreich, meist aber asymmetrisch. Die Mitglieder des Clusters verstehen aber diese Schief lagen nicht als Mangel, sondern als Normalzustand kultureller Beziehungen, der schöpferische wie destruktive Energien freisetzt. Der Austausch ist heute rascher und umfassender geworden, besteht aber schon seit frühesten Zeiten. In vier Forschungsfeldern - Regierungskunst und Verwaltung, Öffentlichkeit und Medien, Gesundheit und Umwelt sowie Geschichte und Kulturerbe - wollen Vertreter aus historischen und gegenwartsbezogenen Europa- und Asienwissenschaften vor allem Erscheinungen untersuchen, die sich zwischen Einzelkulturen, Sprachräumen und Staaten und den entsprechenden Fächern gebildet haben. Die Heidelberger Wissenschaftler verstehen sich daher als Grenzgänger zwischen den Kulturen und den diese repräsentierenden Fächern.

Das Konzept beruht auf einem nachhaltigen Einbezug von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus Asien, einer intensiven Nachwuchsförderung, der weiteren Internationalisierung von Forschung und Lehre, flachen Hierarchien und einem neuen Forschungsformat. So sind die Forschungsfelder durch ein "Karl-Jaspers-Zentrum für Transkulturelle Forschung" mit fünf neuen Professuren und sechs Nachwuchsforschergruppen, einem Wissenschaftskolleg, die gemeinsame Entwicklung zweier Datenbanken und einer Graduiertenschule verknüpft. Strukturelle Nachhaltigkeit wird durch eine Gemeinsame Kommission gesichert, die unter anderem neue fächerübergreifende Studiengänge entwickelt. Der Cluster wird

Quellen- und Feldforschung mit theoretischen Ansätzen verbinden. Dabei wird bislang vernachlässigtes, etwa audio-visuelles Material einbezogen, um die Überprivilegierung des geschriebenen Wortes zu überwinden.

Der Cluster löst zu enge Fächergrenzen auf, entwickelt eine in Deutschland bislang nicht gegebene, aber dringlich gebotene Kompetenz in "Global Studies" und bereitet so auf künftige Erfordernisse in den Austauschbeziehungen zwischen Asien und Europa vor.

Die Leitung des Clusters, der bis zu einhundert neue Stellen umfassen kann, soll einem Triumvirat obliegen, das sich halbjährlich abwechselt. Vorgesehen sind die Sprecher des Antrags: die Neuzeithistorikerin Madeleine Herren, der Indologe und Religionswissenschaftler Axel Michaels als designierter Gründungsdirektor sowie der Sinologe Rudolf G. Wagner.

Kontakt: Karl Jaspers Centre for Advanced Transcultural Studies, Prof. Dr. Axel Michaels (Acting Coordinator), Südasiens-Institut, Im Neuenheimer Feld 330, 69120 Heidelberg, Axel.Michaels@urz.uni-heidelberg.de, Homepage: <http://www.vjc.uni-hd.de/>

M. Herren, A. Michaels, R. G. Wagner (Pressemitteilung - Heidelberg, 19.10.2007)

Meeting China - Olympialand kontrovers

China begegnen – diskutieren – verstehen. Am 8. August 2008 werden in Peking die XXIX. Olympischen Spiele eröffnet. Die Aufmerksamkeit, die China schon im Vorfeld dieses Großereignisses zuteil werden wird, nehmen die Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) und die Bonner Gesellschaft für China-Studien (BGCS) zum Anlaß, mit der Veranstaltungsreihe „Meeting China – Olympialand kontrovers“ einen breit gefächerten Dialog mit und über China zu ermöglichen.

Erstmals werden Olympische Spiele in China veranstaltet. 1,5 Millionen Besucher werden erwartet. Bis zu vier Milliarden Menschen in aller Welt werden die Übertragungen aus China verfolgen. China wird über Wochen im Mittelpunkt des Weltinteresses stehen. Dabei geht es um mehr als ein globales Sportereignis. Immer schon haben die Gastgebernationen die Spiele benutzt, um ihr Wunschbild von sich zu verbreiten.

Ein neues Chinabild wird entworfen

Auch China lässt sich diese Gelegenheit nicht entgehen. Die Ausrichtung der Spiele soll auch den Anbruch einer neuen Ära Chinas in der Weltgemeinschaft signalisieren. Nach einer über 150-jährigen Geschichte des wirtschaftlichen und dynastischen Niedergangs, äußerer Aggressionen und innerer Unruhen sollen die Olympischen Spiele in Peking zeigen, dass China wieder den ihm zustehenden Platz unter den Zivilisationen der Welt einnimmt. „Eine Welt – ein Traum“ lautet das offizielle Motto der Spiele. Die von Steven Spielberg und dem chinesischen